Π a
40

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-180006010-17

QW. 529. 1.

B. m

II a
40

M. Christian Gottlob Händlers,
der Stadt-Schule in Sangerhausen Rectoris,

Abhandlung
von
Schul-Bibliotheken,
Die erste Abtheilung,
womit er einen,
wegen glücklich vollzogener
Raths-Wahl,
anzustellenden
Actum Oratorium
bekannt macht.

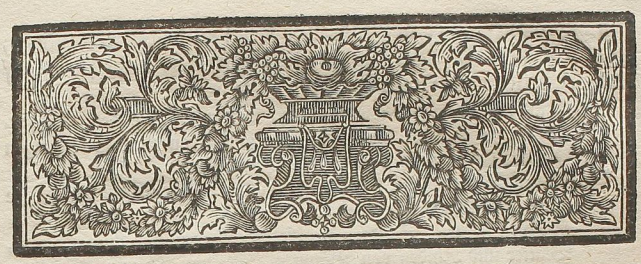
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

MORHOF. Polyhist. Litt. L. 1. C. 4. p. 29.

Non parum etiam juuare solet illum librorum cumulandorum ardorem, si significemus aliis nostra Bibliothecæ erigendæ consilia.

CAR.
1743.

Leipzig, gedruckt mit Breitkopfischen Schriften,
1737.



§. 1.

Nachdem es das Wohlseyn des menschlichen Geschlechts Ursprung zu erfordern schiene, die zur zeitlichen und ewigen derer Biblio-
Glückseligkeit dienlichen Wahrheiten aufzuzeichnen, thecken.
und so denn dergleichen Schriften sind gesammlet worden, so sind daraus die Bibliothecken entstanden. Gleichwie es aber mit denen gelehrten Sachen überhaupt, wie mit dem Ursprunge derer Städte beschaffen ist, daß solcher mehrentheils unbekannt, und mit vielen Fabeln verdunkelt ist *: also müssen wir ein gleiches von dem Anfange derer Bibliothecken sagen.

* Sind Worte des berühmten Herrn Prof. Stollens in der Historie der Medicinischen Gelahrheit Cap. I. §. 10. p. 9.

§. 2.

Diejenigen meinen also am sichersten zu gehen, welche den er- Ob solcher
sten Menschen zum Urheber derselben machen, den sie ohnedem Adam zuzu-
die Erfindung aller Wissenschaften zuzuschreiben pflegen. Es hat schreiben.
also **Gottfried Vockerodt** von denen Gesellschaften und Gelehrsamkeit der ersten Welt, der hochgelehrte **Jacob Friedrich Reimmann** eine Einleitung in die gelehrte Historie vor der Sündfluth *), **Joachim Johann Mader** eine Nachricht von denen Bibliothecken vor der Sündfluth **, und insonderheit **Paul Christian Hilscher** von dem Bücher-Vorrathe Adams, schreiben können, und würde es leichte seyn, die Schriften, welche die alten Betrüger dem Adam, Noah, Abraham und andern Erzvä-

kern angedichtet, hier anzuführen, wenn es der Raum zuliesse, und der fleißige Johann Albert Fabricius sie nicht schon auf das sorgfältigste zusammen getragen hätte ***.

* Gedachter Herr Stolle wundert sich, in der Historie der Gelahrheit, p. 30. 31. daß der Herr Autor so viel von einer Sache sagen können, davon man so wenig Nachricht hat.

** Man muß aber diesen Leuten nicht zuschreiben, als verstünden sie solche Bibliothecken, wie man zu unsern Zeiten auf denen Büchersälen siehet. Sondern die Erzväter haben nur einige Steine, Blätter und Rinden von Bäumen, Felle von Thieren, Stückgen Leinwand, und dergleichen gehabt, auf welchen allerhand kurze Schriften entworfen gewesen. Denn unser heutiges Papier ist, nach Montfaucons Meinung, Palæogr. Græc. L. I. C. 2. p. 17. L. IV. C. 3. p. 278. erst in 10ten Jahrhundert nach Christi Geburt bekannt worden, welches aber der hochberühmte Canzler von Ludwig nicht einmal einräumet, selber aber nichts gewisses bestimmet, demjenigen aber, der die wahre Erfindungszeit herausbringen würde, 12. Ducaten an Büchern zur Belohnung verspricht. Hällische Anzeiger 1736. N. 7. Sein Endzweck ist, dadurch in Stand gesetzt zu werden von dem Alterthum derer Papiernen Urkunden urtheilen zu können.

*** Im Codice Pseudep. V. T.

§. 3.

Oder noch vor der Sündfluth zu suchen sey.

Dieses ist nunmehro unter denen Gelehrten eine ausgemachte Sache, daß vor der Sündfluth keine Bücher geschrieben worden. Denn obschon die Meinung des weltberühmten Herrn Hofraths Struvens* nicht hinlänglich zu seyn scheinet, als hätten die ersten Menschen noch vieles von dem Ebenbilde Gottes übrig gehabt, so daß also keine Bücher wären nöthig gewesen, sondern der Herr Reimmann mit besserm Grunde schreibet**, daß Adam nach dem Falle nichts besser gewesen wäre, als andre unwissende und verderbte Menschen: so fällt doch die Gegenmeinung, aus Mangel zulänglicher Nachrichten, von sich selbsten weg. Es haben also dazumal die Menschen sich mit mündlichem Unterrichte beholfen, worzu das hohe Alter derer Menschen sehr bequem gewesen ***. Auch nach der Sündfluth will sich vor Moses Zeiten nichts gewisses finden, so daß also seine Schriften unter denen geistlichen, und

der

der Homerus unter denen weltlichen, die ältesten sind, so viel nemlich derselben auf unsre Zeiten gekommen sind.

* Introd. in Histor. Litt. C. 2. §. 6. Da er ausdrücklich schreibet: Post lapsum multæ adhuc diuinæ imaginis reliquiæ sapientiæ plurimum in illo relinquebant, ita ut libris opus non haberet, si quid erat, propagabatur per traditionem.

** Syst. Antiq. Litter. Idea p. 343. da er setzt: Excellentia, quæ Adamo post lapsum superfuit, forte non fuit major, quam ullius alterius hominis post eum existentis.

*** Nach einer sehr billigen Ausrechnung des sel. Hilschers muß Adam bereits in seinem 714 Jahre mehr als 42516000000 lebendige Nachkommen erlebt haben, welche sich seines mündlichen Unterrichts in zweifelhaften Fällen haben bedienen können. Bestehe seinen Tract. de Reliquiis Adami, Dresd. 1711. 4. Also hat dieser Vater mit bessrm Rechte, als Longinus, βιβλιοθήκη ἔμψυχος, eine lebendige Bibliotheck, können genennet werden. Morhof. Polyh. L. 1. C. 3. §. 1. p. 21.

§. 4.

Wenn die Sache mit einiger Wahrscheinlichkeit soll ausgemacht werden, so muß zuvor die Erfindung der Kunst zu schreiben untersucht werden. Doch auch hier findet sich eben diese Schwierigkeit, weil einige denen Buchstaben und der Welt ein gleiches Alter zuschreiben*. Der große Löscher in Dreßden meint**, daß man wenigsten noch vor der Sündfluth diese Kunst verstanden habe, und der hochberühmte Carpzov in Lübeck urtheilet***, es sey kein Zweifel, daß sie vor Mose noch von einem derer Nachkommen Adams sey erfunden worden. Der gelehrte Heumann aber versichert †, daß er die Sache genau untersucht, und befunden habe, daß zu der Zeit, da die Kinder Israel sich in Aegypten befunden, die Schreibekunst ihren Anfang genommen habe. Wenn aber Curtius diese Ehre der Stadt Tyrus zueignen will ††, so macht er die Sache zu neu, indem die Phönicier die Buchstaben ohne Streit von denen Aegyptiern erhalten haben. Zu meinem Vorhaben ist genug, daß Moses der erste Bücherschreiber gewesen †††, und will jemand die Zeit wissen, so versichert man, daß er im Jahr der Welt 2365. und also 1395. Jahr vor unserm Heylande gebohren wor-

Wird auf Moses Zeiten gesetzt.

worden *, seine Bücher aber auf der Reise in der Wüsten geschrieben habe **.

* Dieses thut Bangius, in Cœli Orient. Exerc. 1. Qv. 3. p. 6. Hieher gehört auch eine Stelle aus dem Plinio, L. VII. Hist. Nat. C. 56. litteras semper arbitror Assyrias fuisse, zu welchen Worten Hugo Ferrandus, Reflexions sur la Religion Chrétienne T. 2. p. 252. diese Worte setzet: Ce passage nous marque deux choses assés considerables, l'une que lettres ont toujours été Assyriennes, & l'autre que *l' usage en est aussi ancien que le monde.*

** L. II. de Caus. Ling. Ebr. C. 1. §. 17.

*** Disput. de Lingua Ebr. & Chald. p. 224. Die Worte sind: ante Mosen scriptionem viguisse, extra dubium ponimus.

† Histor. Litt. C. 3. §. 2. p. 28. da er schreibt: Mentis aciem intendi ad vestigandam litterarum originem, mihique demonstrasse videor scribendi artem inventam esse eo temporis intervallo, quo Jacobi Patriarchæ posteri in Aegypto sunt versati, adeoque initium historiæ litterariæ a Mose demum ejusque libris capi debere.

†† L. 4. C. 4. §. 19.

††† Deswegen schreibt der hochberühmte Herr Wolf Bibl. Hebr. Vol. II. p. 63. Mosen primum omnium scriptorem plerique omnes fatentur.

* Besiehe die Zeugniße bey eben demselben Vol. 1. p. 874.

** Waltheri Officina Bibl. p. 471.

§. 5.

Bibliotheken derer Jüden.

Diese heilige Bücher wurden in der Stiftshütte, und so denn in dem Tempel verwahret *a*), die Abschriften aber funden sich auch in Privathäusern *b*). Die Anzahl vermehrte sich, als es Gott gefiel noch mehr Theologische Schriften verfertigen zu lassen. Weil auch unterschiedene andere Bücher in der Bibel angeführet werden, welche man dem heiligen Geist nicht beylegt *c*), so ist zum wenigsten daraus so viel klar, daß die Jüden sich auch um die Historie, Naturlehre, Dichtkunst und andre Wissenschaften bekümmert, und dergleichen Schriften verfertiget und gesammlet haben, ungeacht sie längst verlohren gegangen sind. Am höchsten ist wohl die Gelehrsamkeit zu Salomons Zeiten gestiegen, wie es allezeit

zu

zu geschehen pflegt, wenn gelehrte Regenten auf dem Thron sitzen, welchen Gott noch darzu ein ruhiges Regiment verleihet. Es scheinet also dieser König sich fast über die Menge derer Bücher zu beklagen *d*), da er doch selber so viel Werke geschrieben hat *e*). Doch findet sich von Bibliothecken keine besondre Nachricht in der Bibel, als in einem apocryphischen Buche *f*), weil diejenigen, welche davor halten, es sey dergleichen zu Kiriath Sepher gewesen, nichts als den Namen dieser Stadt vor sich haben *g*). Der sel. Buddeus meinet zwar, daß bey jeder Synagoge eine Bibliotheck gewesen, ich habe aber an einem andern Orte gewiesen, daß es ein Versehen von ihm sey, ungeacht der gelehrte Ikken ihm beyfällt *h*).

a) Man schließet solches aus Deut. 31, 26. 2 Reg. 22, 8. 2 Chron. 34, 14.

b) Moses Maimonides in der Vorrede zu seinem Buche; Chad Chasaka, meldet, es hätte Moses seine Bücher 13mal abgeschrieben, ein Exemplar in die Bundeslade gelegt, und jedem Stamme eines gegeben.

c) Die Bücher, so im Alten Testamente angeführt werden, an der Zahl 32. und nicht mehr vorhanden sind, erzählt Joh. Chr. Lange in der Kirchen-Historie A. T. in der Vorrede p. 10. Der Rabbi David Kimche in Comment. ad 1 Reg. 4, 32. meint, sie wären bey Zerstörung der Stadt Jerusalem und in der Gefangenschaft verlohren gegangen, welches gar glaublich ist.

d) Eccles. 12, 12. Ich weis wohl, daß Herr Reimmann in Præf. Hist. Antedil. diese Worte anders erkläret, es hat aber seine Meinung keinen Beyfall gefunden.

e) 1 Reg. 4, 32. 33.

f) Jos. 15, 15. Die griechische Uebersetzung giebt es πόλις γραμμάτων und die lateinische civitas litterarum. Aber der sel. Buddeus, Hist. Eccl. V. T. T. 1. p. 942. urtheilet wohl: non satis evictum est, quod urbs Kiriath Sepher a libris denominationem acceperit. Der Chaldäische Uebersetzer giebt es כרית אדבי urbs Bibliothecarum. Conf. Judic. 1, 12.

g) In Progr. de nominibus templorum Judaicorum A. 1736.

h) Antiq. Hebr. P. III. C. 8. §. 13. p. 565.

§. 6.

§. 6.

Aegyptische Bibliothecken.

Hiernechst sind wohl die Aegyptischen Bibliothecken die ältesten, insonderheit diejenige, welche Osymandua zu Memphis angelegt, und eine Apothecke der Seele genennt hat*. Doch war die Alexandrinische, welche Ptolomeus Philadelphus gestiftet, und Julius Cäsar, zwar wieder seinen Willen, verbrannt hat, weit zahlreicher und kostbarer **.

* ψυχῆς Ιατρεῖον, Reimmann. Antiq. Aegypt. p. 97.

** Diese bestunde aus 700000 Stücken, Gellius L. VI. C. ult. Mit was vor Eifer dieser König die Bibliotheck vermehret, ist unter andern daraus zu schließen, daß er denen Athenienfern, als sie wegen der Theurung Noth litten, eher kein Korn abfolgen ließ, bis sie ihm die Handschriften Sophoclis, Euripidis und Aeschinis zukommen ließen. Reimmann l. c. p. 102.

§. 7.

Griechische Bibliothecken.

Von denen Aegyptiern ist die Gelehrsamkeit und Wissenschaft derer Bücher zu denen Phöniciern, und von diesen zu denen Griechen gekommen, welche sich nicht wenig um dieselbe verdient gemacht haben. Von ihren Bibliothecken verdienen sonderlich des Pisistrati, Socratis, Platonis und Aristotelis * gemerkt zu werden. Nach Rom hat Aemylius Paulus die ersten Bücher gebracht **, öffentliche Bibliothecken aber sind daselbst zu Augusti Zeiten erst angelegt worden ***, ob gleich Julius Cäsar solches schon zu thun willens gewesen war *.

* Von dieser sind Suidä Worte merkwürdig L. I. Ἀριστοτέλης πρῶτος, ὧν ἴσμεν, συναγωγὼν βιβλία καὶ διδάξας τὸν ἐν Αἰγύπτῳ βασιλέας βιβλιοθήκης σύνταξιν.

** Struvii Hist. Litt. p. 59.

*** Reimmanni Idea System. Antiq. Litt. p. 127. Suetonius Aug. C. 29. Templo Apollinis addidit porticus cum Bibliotheca latina græcaque.

* Suet. C. 44. destinabat Bibliothecas græcas & latinas, quas maximas posset, publicare, data M. Varroni cura comparandarum & digerendarum.

§. 8. Die

§. 8.

Die Christen haben in denen ersten drey Jahrhunderten, ausser der Bibel, wenig Bücher gehabt, ausser daß die Patres, welche einigermaßen die Wissenschaften verstunden, einen kleinen Vorrath sich zulegten. Als aber die Kayser Christen wurden, so haben sie theils die heydnischen Bibliothecken sich zugeeignet, theils neue angelegt, welches aber durch die wunderliche Einbildung, als wenn die heydnischen Bücher dem Christenthum Schaden thäten, sehr verhindert wurde*. Doch war, auch so gar in denen dunkeln Zeiten, eine sehr löbliche Verrichtung derer Mönche, daß sie die Bücher mit so großer Sorgfalt abschrieben, bis endlich durch die in Mäynz erfundene Buchdruckerey, und blühende Handlung die Welt mit so unzählichen Bibliothecken angefüllet wurde. Christliche Bibliothecken.

* Der sel. Buddeus schreibt Theol. Mor. P. II. C. 3. Sect. 3. §. 7. p. 565. Patrum nonnulli, cum abusum artium & eruditionis humanae perpenderent, parum aberant, quin omne, quod in artes humanasque scientias impenditur studium, condemnarent.

§. 9.

Man theilt sie in privat und öffentliche Bibliothecken ein. Diese sind wiederum Fürstliche, Adeliche *a*), Kirchen-Closter-Universitäten-Societäten-Seminarien-*b*) Priester-*c*) Gerichts-*d*) Raths-Advocaten-*e*) Künstler-*f*) Wayfenhaus-*g*) und Schul-Bibliothecken. Eintheilung derer Bibliothecken.

a) So haben die Herrn von Gersdorf in Bauzen eine Bibliotheck, die doch vornehmlich zum Gebrauch ihres vornehmen Hauses bestimmet ist. Vid. Clar. Christ. Gottlieb Buderi Schediasma de Bibliothecis ad publicum usum legatis. Die Römischen Edelleute hatten vor diesen ansehnliche Bücherfäle auf ihren Rittergütern. Plinius L. 3. Ep. 7. de Silio Italico: Plures villas possidebat, multum ubique librorum. Martial. L. 7. epigr. 17. ruris bibliotheca delicati.

b) So hat das Theologische Seminarium in Eysenach eine Bibliotheck, welche A. 1704. gestiftet worden. Struv. Hist. Litter. Supp. p. 33.

c) In Engelland werden dergleichen in denen Geistlichen Häusern gefunden.

d) So hat das Tribunal in Wißmar eine Bibliotheck. Struv. Hist. Litt. Cap. 4. §. 23. p. 172.

e) Dergleichen ist wohl nirgends als in Paris anzutreffen, wo sie in einer Galerie des Erzbischöfflichen Pallastes, nahe bey der Kirche Nôtre Dame, stehet. Besiehe das gelehrte Paris p. 209. Ueberhaupt ist wohl kein Ort in der Welt, wo mehr Bibliothecken wären, als Paris, wie aus angeführtem Werkgen zu ersehen ist, in welchem auch die Beschreibung der ungemeinen Höflichkeit aller Französischen Bibliothecariorum p. 212. enthalten ist, wie sie D. Wallin entworfen, und also lautet: Ut primum (Bibliothecarius) te adesse cognouerit, missis omnibus, quibus premitur negotiis, ad te, subridente facie & extensis quasi ad complexum manibus, aduolat. Aperta Bibliotheca te primum introducit, per omnes partes & vias comitatur, nec sine multo labore & multis precibus obtinere potes, ut caput pileolo tegat. Quicquid curiosum habet, rarum & elegans, iniussus & sola sua humanitate permotus, ostendit, ut ipse sumas, peruoluas & scruteris, orat. Quod si librum quendam te desiderare audit, iussisse principem credas, ita est quasi ad obsequia promtus. Catalogum sine mora inspicit, locum notat, thecas & repositoria percurrit, scalas ipse anhelo spiritu trahit, erigit, scandit, nec permittit, ut ipsi sis auxilio, ne quidem ut librum portes. Dat sellam, mensam instruit, sedenti stando ministrat, & cum unicum petiisti, decem alios eiusdem argumenti libros adfert, ut conferas, si placet, vel si non vacat, titulos tantum notes, atramentum, chartas & calamos suppeditat, etiam, si adueseraseit, candelam. Vbi te diligentiorem videt, ne sit impedimento, veniam abeundi submisse petit, quasi hoc te inuito fieri non posset, clauditque portam, te relinquens bene libris stipatum, & abundantem otio & armis. Rediens post horam unam vel alteram, quærit, num tibi satisfecerit hic vel ille auctor, quodnam sit tuum de eo iudicium, num noua desideres, ad noua itidem ministeria paratus, sin minus, & ubi ipse a legendo desistis, libros & volumina colligit, suisque locis restituit, grauiter interdum sub pondere suspirans, sed læta semper fronte, ne ab impatienti animo illa suspiria proficisci existimes. Tandem gratias tibi abeunti agit, magnum honorem adferens contigisse tua præsentia bibliothecæ, per omnes scalas te ad extremam portam comitatur detecto capite, additis precibus, ut quam sæpissime redeas, ne seruo parcas, sed de bibliotheca vix aliter, ac de tua possessione, ad lubitum disponas.

f) So haben die Chirurgi in London eine Bibliotheck. Struv. Histor. Litt. Suppl. p. 28. g) Dergleichen ist in Halle. §. 10.

§. 10.

Wir haben hier nur mit denen Schulbibliotheken zu thun, können aber nicht füglich davon handeln, bis wir zuvor etwas von denen Schulen selbst gedacht haben. Hobbesius *a*) schreibt ihren Ursprung denen Heyden zu, und ist noch darzu der Meinung, daß sie denen Christen mehr Schaden als Nutzen gebracht hätten, welchen **Adam Rechenberg** wiederlegt *b*). Die Hebräer sind wohl die ersten Urheber dieser Sache, ob schon die ersten Patriarchen ihre Familien nur in ihren Häusern unterrichtet haben, bis endlich in dem gelobten Lande ordentliche Schulen angerichtet wurden, welche aber von denen Synagogen oder Bethäusern wohl müssen unterschieden werden. Bücher scheinen sie nicht viel in ihren Schulen gehabt zu haben, ungeacht in ihren itzigen Schulen dergleichen anzutreffen sind. Die Aegyptier haben destomehr auf Schulen und Schulbibliothecken gehalten, und scheinet die große Alexandrinische selbst eine Schulbibliotheck gewesen zu seyn *c*). In Griechenland hat Pherecydes die erste Schrift in ungebundener Rede verfertiget *d*), da zuvor die Verse allein gebräuchlich waren. Pythagoras hat die erste Schule angerichtet, und Amaximander die Philosophischen Wissenschaften zuerst gelehret *e*). In denen folgenden Zeiten blüheten die Schulen, welche Lyceum, Museum, Academia, Stoa, Cynosarges, Canopum, Odeum, Palladium, Prytaneum, Tempe u. s. w. hießen, sonderlich in Athen ganz unvergleichlich, und waren mit guten Bibliothecken versehen. Zu Rom sind die Schulen sehr spät, nemlich nach dem ersten Punischen Kriege, eingeführet worden, wie denn Spurius Carbilius der erste gewesen, der um ein gewisses Schulgeld Kinder unterrichtet hat *f*). Vespasianus hat denen Schullehrern zuerst eine gewisse Besoldung ausgemacht *g*), und Lipsius hält den Quintilianum vor den ersten, welcher solche genossen hat *h*). Von der Zeit an haben sich in Rom die Schulen und Bibliothecken gehäufet, welches auch in denen Colonien und Provinzien geschehen ist. Die große Bibliotheck in Capitolio war eine Schulbibliotheck *i*), und wenn Plinius in seinem Vaterlande Stipendia vor Schüler und eine Bibliotheck stiftet, *k*)

Ursprung derer Schulen.

so scheint wohl beydes zu einerley Endzwecke bestimmt gewesen zu seyn. Die Einfälle derer Barbarn, und darauf folgende Zeiten der Unwissenheit raubten zwar diesen Wohnplätzen der Gelehrsamkeit sehr vieles, doch blieben die Clöster, welche anfänglich nichts als Schulen waren, noch die Wohnungen derer Wissenschaften und Bibliothecken, zu deren Verbesserung der große Carl nicht ein geringes beytrug. Bis endlich kurz vor der Reformation die freyen Künste wieder zu ihrem Glanze kamen, so daß fast alle große und kleine Städte mit Schulen, und diese mit Bibliothecken versorgt wurden *l*), da denn unser werthes Deutschland billig den Vorzug vor andern Ländern sich zueignen kan *m*).

a) in Leviathan C. 46.

b) In Disput. de origine & usu scholarum. Doch ist zu bedauren, daß in denen Hällischen Observ. N. 10. und 30. dem Hobbesio Beyfall gegeben wird.

c) Denn das Museum Alexandrinum und die Bibliotheck waren an einem Orte, welcher βρέχιον hieß. Reimmanni Idea p. 88.

d) Plinius Hist. Nat. C. 56.

e) Heumanni Acta Philos. T. III. p. 181.

f) Reimmanni Idea p. 20. 69. Doch mögen wohl geringe Schulen, in welchen Schreiben und Lesen gelehret worden, zuvor schon gewesen seyn. Daß so gar schon in dem heydnischen Rom Mägdlein-Schulmeister gewesen, beweiset Jacobus Rœuardus in Coniectaneis de Præceptoribus puellarum, denn die edlen Römer sorgten vor die Auferziehung derer Töchter mehr, als zu unsern Zeiten geschicht.

g) Suetonius Cap. 18.

h) Descriptio Acad. Louan. L. 3. C. 8.

i) Nach der Meinung des Hochberühmten Herrn Hofrath Struvens Hist. Litt. p. 61.

k) L. I. Ep. 8. Hier kan ich nicht unterlassen die Worte Cellarii über diese Stelle anzuführen. Præclarum factum & principe viro dignissimum, quo plus gloriæ meretur, quam vel amplissimis sub-

substructionum molibus, & tanto plus commodi reipublicæ præstat, quanto præstantior animus est corpore, & litterarum virtutisque studia ceteris mortalium rebus omnibus antistant. Bey der Einweihung dieser Schulbibliotheck hielt dieser vortreffliche Römische Bürgemeister selber eine Rede, und wie hoch die Unkosten sich jährlich belaufen haben, kan man aus einer Inscription bey dem Grutero p. 1028. sehen. DEDIT IN ALIMENT. PVEROR. ET PVELLAR. PLEB. VRB. H. S. CCC. IN TVTELAM BIBLIOTHECÆ H.S.C. Der Herr von Sacy in dem Leben Plinii, welches er seiner Französischen Uebersetzung Paris. 1701. 12. vorgesetzt hat, meldet, es hätten die Einwohner zu Como ihm, seiner Verdienste um die Schule und der Schüler wegen, eine Ehrensäule aufgerichtet, welche auch noch diese Stunde an der Hauptkirche daselbst zu sehen ist, gleich als wenn die Barbarey und das Alterthum Bedenken getragen, ein dergleichen Denkmahl zu vernichten, da so viel 1000. andre zerstöret worden. Wenn aber gedachter Sacy meint, es wäre dieses eine Ritterschule gewesen, so irrt er, und das Gegentheil erhellt aus angeführter Inscription.

l) Ubi Scholæ, ibi bibliothecæ, sagt Launoius in Tr. de Scholis celebrioribus a Carolo M. institutis p. 30.

m) Ludov. Jac. Tr. de Bibliothecis C. 56. p. 184. En Allemagne les Bibliotheques ne sont pas en moindre Consideration que dans les autres nations, puisque ceux peuples sont aujourd'huy extremement cultivés par les lettres ainsi que nous les temoignent cette grande abondance de livres que nous voyons les jours venir de ces quartiers.

§. II.

Schulbibliotheck in Sangerhaußen.

Nunmehro war ich willens, die berühmtesten Schulbibliotheken unserer Zeit anzuführen, auch von dem Ort, wo eine anzulegen sey, von wem, und durch was Mittel solches geschehen solle, was für Bücher in dieselbe sonderlich zu schaffen, was für Hinderniße sich dabey finden, ingleichen von dem Nutzen und Gebrauche derer Schulbibliothecken ausführlicher zu handeln. Allein die Enge des Raums verbiethet solches itzo, deswegen ich nur noch von dem Endzwecke gegenwärtiger Schrift etwas gedenke, zu-

gleich aber das Rückständige eheſtens beyzubringen verſpreche. Es iſt nunmehro ein Jahr, da ich auf Einrathen einiger werthen Freunde auf die Gedanken gebracht wurde, eine Schulbibliotheck hieſiges Orts anzulegen. Ein Hochedler Rath, als Patron der Schule, billigte nicht nur dieſes Vorhaben, als ihm davon gehörige Nachricht gegeben wurde, ſondern ließ auch ſofort die nöthigen Schränke darzu verfertigen, und durch die Freygebigkeit einiger vornehmer Mitglieder dieſes Collegii, welchen andre, ſo wohl Einheimiſche als Auswärtige, nachfolgten, wurde in kurzen ein anſehnlicher Vorrath von Büchern zuſamen gebracht, welcher von Zeit zu Zeit vermehret wird. Ich habe noch keine Gelegenheit gehabt vor dieſe Wohlthat öffentlich Dank zu ſagen, derowegen ergreife ich dieſelbe itzo um ſo viel lieber, da unſre Schule ohnedem im Begriff iſt, ihre Schuldigkeit gegen die neuerwählten Regenten in Acht zu nehmen. Es werden demnach ſich folgende Redner öffentlich hören laſſen, und ihre Reden, welche insgeſamt von denen Sächſiſchen Ritter-Orden handeln werden, in folgender Ordnung vortragen:

1) **Chriſtian Friedrich Pariſch**, von Brücken, wird überhaupt von dem Urſprung, Anzahl und Verfaſſung derer Ritter-Orden handeln.

2) **Friedrich Jobſt Planert**, von Mansfeld, wird den **weißen Adler-Orden** beſchreiben, welchen der glorwürdigſte AVGVSTVS II. A. 1705. geſtiftet hat.

3) **Gottlob Erdmann Planert**, von Leimbach, hat den **St. Heinrichs Orden** zum Inhalt ſeiner Rede, welchen der Großmächtigſte AVGVSTVS III. A. 1736. an höchſt Deroſelben Geburts-Tage aufgerichtet haben.

4) **Chriſtian Friedrich Klemm**, von Sangerhaußen, wird von dem Orden **der aufrichtigen Vertraulichkeit**, oder der **güldnen Geſellſchaft**, welchen Churfürſt Chriſtianus I. ich weis aber nicht in welchem Jahre, eingeführet hat, Nachricht geben.

5) Johann

5) Johann Adam Friedrich Hagemann, von Leimbach, wird das Andenken des Ordens der brüderlichen Liebe und Einigkeit erneuern, welchen Churfürst Christianus II. eingeführet hat.

6) David Christian Herbst, von Closter Mansfeld, wird den Orden der guten Freundschaft betrachten, welchen Churfürst Johann George IV. A. 1692. ausgetheilet hat.

7) George Christoph Beyer, von Ichstädt, wird den Orden des Durchl. Sachsen-Weissenfelsischen Hauses de la noble Passion, welcher A. 1704. seinen Anfang genommen, beschreiben.

8) Heinrich Martin Krämer, von Lützen Sömmern, hat sich vorgenommen etwas von dem Hochfürstl. Sachsen-Gothischen Orden beyzubringen, welchen Herzog Friedrich I. A. 1690. der deutschen Redlichkeit zu Ehren gestiftet hat.

9) Johann Heinrich Krauße, von Rosperwende, wird den Orden der Wachsamkeit abhandeln, welchen Sr. Durchl. der itztregierende Herzog zu Sachsen Eysenach A. 1733. aufgerichtet haben.

Alle diese Redner werden sich der deutschen Sprache bedienen, doch wird, der angenehmen Veränderung wegen, die gebundne mit der ungebundnen Schreibart abwechseln, und den 10. Jenner um 9. Uhr werden sie unsre Patrone und Gönner in dem grössern Lehr-Sale erwarten. Ich ersuche also alle diejenigen geehrtesten Einwohner unsrer Stadt, welchen diese Schrift wird eingehändiget werden, absonderlich die Wohlthäter und Liebhaber der Schule und Vermehrer der Schulbibliotheck, vornehmlich die Aufseher und Patrone ganz gehorsamst und ergebenst, um gedachte Stunde uns die Ehre Ihrer Gegenwart zu gönnen. Geschrieben in Sangerhaußen, den 6. Jenner 1736.

Pon II a 40, 2k (114)

ULB Halle
003 330 192
3

b12

Qu. 529, 11.
B. m
IIa 40
10.

M. Christian Gottlob Händlers,
der Stadt-Schule in Sangerhausen Rectoris,

Abhandlung von Schul-Bibliothecken,

Die erste Abtheilung,

womit er einen,
wegen glücklich vollzogener

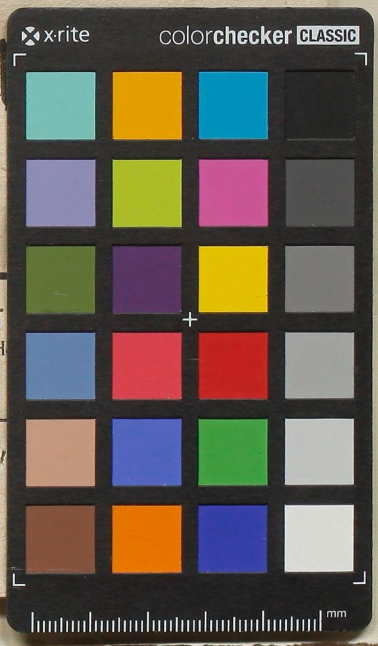
Raths-Wa

anzustellenden
Actum Oratorium
bekannt macht.

MORHOF. Polyhist. Litt. L. 1. C. 4. p.

Non parum etiam juuare solet illum librorum cumuland
dorem, si significemus aliis nostra Bibliothecæ
consilia.

Leipzig, gedruckt mit Breitkopfischen Schriften,
1737.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-180006010-17